

„einer treuen, zärtlichen Schwester für Dich zu liegen.“

„Klementine Albin, Wittwe Kernilis.“

Zehntes Kapitel.

Georg verlässt seine erste Niederlassung.

Ich vermochte diesen Brief nicht so ununterbrochen zu lesen, als ich ihn meinen Lesern hier mittheilte. Von tausend Empfindungen bestürmt, musste ich jeden Augenblick inne halten, und meine Thränen flossen unaufhaltsam. Nie hatte ich so klar in dem Herzen meiner vortrefflichen Mutter gelesen, und bei der Stelle, wo sie ihre Liebe zu mir, den Wunsch, dass ich sie nicht vergessen möchte, und die Furcht, mich nicht wiederzusehen, so unverholen äussert, glaubte ich, vor Schmerz vergehen zu müssen. Ich betrachtete mich als ein Ungeheuer von Undankbarkeit, dass, ich meinen Ehrgeitz der süssen Pflicht, ihr meine Tagen zu widmen, vorgezogen hatte, und ich zweifelte nicht, dass die Unglücksfälle, mit welchen der Himmel mich überhäufte, eine gerechte Strafe seyen. Was sie von meinem Eigensinne sagte, erinnerte mich an die Hoffnungen, mit denen ich mich bei meiner Abreise wiegte, und sie trauernd mit meinem gegenwärtigen Loose vergleichend, fühlte